

אור ישוע

LICHT DURCH JESUS - DAS LICHT DES HEILS!

OR JESCHUA



Beit Sar Shalom
Evangeliumsdienst e.V.

Informations- und Gebetsbrief

Juni 2019



Schalom, liebe Freunde!

Wie geht es Ihnen? Wie können wir für Sie beten? Falls Sie uns Ihre Gebetsanliegen mitteilen wollen, werden unsere Beter sie gern wahrnehmen. Momentan bete ich dafür, dass der Sommer für Sie eine gesegnete Zeit voller Freude

sein wird. Es ist gut, dass wir einander haben!

Es wird oft behauptet, dass Juden auf ihren Messias ständig warten. Tatsächlich ist das Warten auf den Messias nicht vom Judentum zu trennen. Obwohl die endzeitlichen Erwartungen im TaNaCh, dem Alten Testament, nicht explizit den Messias erwähnen und vorwiegend über Gottes endzeitliches Handeln sprechen, wird solches Handeln in der rabbinischen Tradition und im Neuen Testament implizit als das Kommen/Handeln des Messias interpretiert.

Da aber nicht alle Juden religiös sind, warten nicht alle darauf, dass der Messias kommt. Aber wenn Juden über das Kommen des Messias reden, dann haben sie normalerweise die Erwartung, dass er eine Zeit mit vollkommenem Wohlstand, Frieden und Gerechtigkeit, Heilung, der Sammlung der Juden aus aller Welt nach Israel und Ähnliches bringen wird. Biblisch gesehen ist es natürlich wahr. Wir, die daran glauben, dass Jeschua (Jesus) der Messias ist, erwarten das alles von seiner Wiederkunft. Gleichzeitig deuten aber die Heilige Schrift und andere jüdische Quellen darauf hin, dass das Kommen des Messias auch mit Gericht und Trübsal verbunden ist, jeweils für das jüdische Volk.

Zum Beispiel im Buch Joel, wo auch die endzeitliche Ausgießung des Heiligen Geistes, die Sammlung aller Juden in ihrem Land (Joel 4,1), die Errettung der Menschen (Joel 3,5), Frieden (Joel 4,10), Freude (Joel 2,21-23), Wohlstand (Joel 2,24-26; 4,18) und Sicherheit für Juden (Joel 2,27; 4,20) zu finden sind, finden wir auch Krieg, Trauer, Schrecken und Gericht (Joel 2,1-2; 2,11; 3,4).

Im Buch Jesaja lesen wir, dass der HERR, der als Erlöser erscheint (Jesaja 63,1), auch derjenige ist, dessen Kleider mit Blut bespritzt sind, da ER die Menschen in Seinem Zorn zertreten hat (Jesaja 63,2-6). Im Kontext der Stellen über „einen neuen Himmel“ und „eine neue Erde“, die mit Freude, Heilung, Wohlstand, Segen und Frieden erfüllt sind (Jesaja 65,17-25), befinden sich auch Warnungen über Got-

tes feuriges Gericht (Jesaja 65,15-16). Das Bild der Anbetung Gottes durch die gesamte Menschheit (Jesaja 66,23) steht neben dem Erwähnen der Leichen der abtrünnigen Menschen (Jesaja 66,24).

Auch im Buch Sacharja finden wir Ähnliches: Z.B. die Verheißung der Quelle für die Reinigung der Sünden (Sach. 13,1) steht im Kontext der Vorhersagung, dass zwei Teile der Menschen ausgerottet werden und nur der dritte Teil überlebt, um gereinigt zu werden (Sach. 13,8-9).

Die Ereignisse, die im Zusammenhang mit der endzeitlichen Wiederkunft Jeschuas stehen und als Seine Worte in Matthäus 24 beschrieben sind, beschreiben fast ausschließlich Trübsale, Katastrophen und Kriege (Mt. 24,3-29). Nur zum Schluss finden wir das Erwähnen der Wiederherstellung Israels (Mt. 24,30-31).

Es ist deutlich zu sehen, dass es falsch wäre, ausschließlich das Positive mit dem endzeitlichen Kommen des Messias zu verbinden. Sein Kommen bringt auch große Gefahren mit sich. Falls man leidenschaftlich auf den Messias wartet, muss man auch die „Nebenwirkungen“ in Betracht ziehen. Auch wenn man nicht auf Ihn wartet, geschieht es trotzdem.

Wie kann man darauf vorbereitet sein? In allen o. g. Stellen gibt es einen klaren Ratschlag: die Umkehr von Sünden, Glaube und entsprechendes Leben. Wir wissen, dass Jeschua der Messias ist, der gekommen ist und wiederkommt. An Ihn zu glauben und Ihm zu folgen, bringt Vergebung, Segen, Leben, Kraft und Hoffnung. Was sollen wir in diesem Zusammenhang tun? Juden und allen anderen Völkern helfen, sich auf Jeschuas Wiederkunft vorzubereiten. Wie betrifft das unser Zeugnis? Da wir in interessanten Zeiten leben, macht es unser Zeugnis dringend notwendig und für andere überlebenswichtig. Wir sind mit Ihnen die Botschafter Seines Kommens.

Vielen Dank für Ihre Fürbitte, Beistand und Mitwirken.

Mit herzlichem Schalom und Segenswünschen,

Wladimir Pikman

Leiter von Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Die Gabe der TORA und die AUSGIESSUNG des HEILIGEN GEISTES

Vor einigen Wochen haben wir Schawuot (Pfingsten) gefeiert. Obwohl dieses schöne Fest, das sowohl von Juden als auch von Nachfolgern Jesu gefeiert wird, jetzt vorbei ist, sind einige Dinge auch heute für uns relevant.

Die Feste Israels

Der Herr hat die Feste Israels so gestaltet, dass sie dazu dienen sollen, die Herzen und Gedanken der Israeliten auf verschiedene Elemente Seiner Person und Seines Plans zu richten. Die Feste deuten auch auf das Kommen des Messias hin. Dies trifft besonders auf die sieben großen Feste zu, die im 23. Kapitel des dritten Buches Mose beschrieben werden. Ich glaube, dass Jesus selbst an diese Feste dachte, zusammen mit anderen Bibelstellen, als Er zu den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus sagte: *„Ihr Unverständigen und im Herzen zu träge, an alles zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus dies leiden und in seine Herrlichkeit hineingehen? Und von Mose und von allen Propheten anfangend, erklärte er ihnen in allen Schriften das, was ihn betraf.“* Lukas 24, 25-27 ELB.

Pessach ist ein prophetisches Portrait des Lammes Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt. Die Feier des ungesäuerten Brotes erinnert uns an das sündlose Wesen unseres Retters. Das Fest der Erstlingsfrüchte, das am Sonntag nach dem Pessach-Schabbat stattfindet, spricht von dem Messias, der als „Erstlingsfrucht“ von den Toten auferstehen würde.

Das vierte und letzte Frühlingsfest

Das letzte Frühlingsfest wird Schawuot genannt,

was die hebräische Bezeichnung für „die Siebenbenen“ (Plural) ist. Das kommt daher, dass das Schawuot-Fest am fünfzigsten Tag nach Pessach gefeiert werden soll, also nachdem „sieben Siebenbenen“ - oder sieben Wochen - vergangen sind. In der christlichen Tradition wird das Fest Pfingsten genannt. Dieser Name ist vom griechischen Wort für fünfzig abgeleitet.

An Schawuot sollten die Israeliten die Erstlinge der Weizenernte opfern. Dies wurde durch das Darbringen von zwei gesäuerten Brotlaiben symbolisiert (3. Mose 23,17). Das Fest war ein Tag der Danksagung an Gott, der treu das vollendet hatte, was Er begonnen hatte - nämlich das Hervorbringen einer Ernte, Seinem Volk zum Genuss.

**EINE DER HEBRÄISCHEN
BEZEICHNUNGEN FÜR DIESEN
FEIERTAG IST „ZMAN MATAN TORA“
- „DIE ZEIT DER TORAGEBUNG“**

Pfingsten und jüdisches Leben

Es gibt eine Vielzahl von jüdischen Traditionen, die mit Pfingsten zu tun haben. Der Überlieferung nach wurde König David am Pfingsttag geboren und ist auch am Pfingsttag gestorben, und Ruth nahm der Überlieferung zufolge an diesem Feiertag das Joch des Gesetzes auf sich. Zu Ehren dieser Überlieferung wird tatsächlich das gesamte Buch Ruth zu Pfingsten bzw. Schawuot in der Synagoge gelesen.

Eine der hebräischen Bezeichnungen für diesen Feiertag ist „Zman Matan Tora“ - „die Zeit der Toragebung“, weil die Rabbiner glaubten, dass die Tora am Pfingsttag gegeben wurde. Wir essen ein besonderes Festbrot in der Form einer Leiter, um uns an die jüdische Überlieferung zu erinnern, der zufolge Mose auf einer Leiter zum Himmel aufstieg, um das Gesetz zu empfangen.



Schawuot und Pfingsten: die Erfüllung!

Wenn Pessach durch den Tod des Lammes Gottes erfüllt wurde und das Fest der Erstlingsfrüchte durch Seine Auferstehung, wie wurde dann das Schawuot-Fest durch den Messias erfüllt? Es ist kein Zufall, dass Gott dieses jüdische Fest erwählte als den Tag, an dem er Seinen Heiligen Geist sandte! Die 120 Jünger hatten sich versammelt, um zu beten und sich auf Gottes Wirken zu konzentrieren. Sie warteten im Gehorsam gegenüber dem Befehl Jeschuas (Apostelgeschichte 1,45) und auch, weil während Schawuot keine Dienstarbeit verrichtet werden sollte (3. Mose 23,21). Gott segnete ihren Gehorsam auf eine mächtige Art und Weise. Am fünfzigsten Tag nach Pessach fiel die Gegenwart und Kraft des Heiligen Geistes auf die Jünger. Es war eine neue Offenbarung, die zu Pfingsten gegeben wurde, in Erfüllung der Verheißungen Gottes, dass Er in den letzten Tagen Seinen Geist ausgießen würde! (Joel 3)

Der rabbinischen Überlieferung zufolge war die Seele eines jeden Juden aller geschichtlichen Zeitalter am Berg Sinai zugegen, als das Gesetz gegeben wurde, und jeder hörte das Geben des Gesetzes in seiner eigenen Muttersprache.

Als der Heilige Geist zu Pfingsten gegeben wurde, fünfzig Tage nachdem Jesus der Messias für unsere Sünden gestorben war, hörten diejenigen, die der Predigt der Jünger lauschten, diese neue Offenbarung in ihrer eigenen Muttersprache. Können Sie sich vorstellen, wie es gewesen wäre, bei diesem neuen Pfingsten dabei zu sein?

Die restliche Ernte

Doch die messianische Erfüllung endet dort nicht! Wie oben erwähnt, sollten die Israeliten an Schawuot dem Herrn zwei Laibe gesäuertes Brot darbringen - ein Sinnbild dafür, dass wir dem Herrn, der die Ernte gibt, unser Leben darbringen. Die Ernte versinnbildlicht auch die Menschen, die zum Glauben an den Messias kommen, und es ist uns eine Freude, unser Leben dem Herrn als lebendiges Opfer hinzugeben und bis zu Seiner Wiederkunft weiter in Seinen Feldern zu arbeiten!

**ES WAR EINE NEUE OFFENBARUNG,
DIE ZU PFINGSTEN GEGEBEN WURDE,
IN ERFÜLLUNG DER VERHEISSUNGEN
GOTTES, DASS ER IN DEN LETZTEN
TAGEN SEINEN GEIST AUSGIESSEN
WÜRDE! (JOEL 3)**

Einige vertreten die Auffassung, dass die zwei Brotlaibe sogar noch eine weitere Bedeutung haben - nämlich dass sie dafür stehen, dass Juden und Nichtjuden in der Einheit des Geistes zusammenkommen, um gemeinsam Hand in Hand und Arm in Arm für Jesus zu arbeiten, bis Er wiederkommt!

Durch das Pfingstwunder sind Juden und Nichtjuden zusammengebracht worden, und wir teilen eine gemeinsame Berufung, die Welt für Jeschua zu erreichen. Zusammen, durch den Heiligen Geist befähigt und mit Vollmacht ausgestattet, haben wir einen gemeinsamen Auftrag, die Gute Nachricht von Jeschua dem Messias zu bringen, dem Juden zuerst und auch dem Nichtjuden! (Römer 1,16)



GÖTTLICHE TERMINE

Auf meinen Dienstreisen habe ich öfter besondere Unterhaltungen oder "göttliche Termine" sozusagen. Auf dem Flug von Atlanta nach West Palm Beach traf ich einen jüdischen Mann, Anfang 80, nennen wir ihn Yaakov, der direkt neben mir saß und der so gelangweilt war, dass er mit mir zu reden anfang. Sehr schnell bemerkte er meinen russischen Akzent, und natürlich fragte er mich, wer ich sei und was ich mache. Zu meiner Überraschung lächelte Yaakov mich an, als ich ihm sagte, dass ich Missionar und messianischer Rabbiner sei, und er sagte, dass er in einer orthodoxen Familie aufgewachsen sei, und bat mich, mehr darüber zu sagen, wer messianische Juden sind und was wir glauben. Nachdem ich ihm einiges darüber gesagt hatte, was wir glauben, unterhielten wir uns noch für den Rest des Fluges. Wir tauschten unsere Adressen aus und vereinbarten, uns wieder zu treffen. Bisher haben wir uns schon einmal mit Yaakov getroffen. Bitte beten Sie für die Fortsetzung unserer Gemeinschaft und Gottes Führung in dieser besonderen Beziehung.

Boris Goldin, Florida, USA

NICHT NUR KOPFWISSEN

Ein großer Teil des Dienstes von Beit Sar Shalom in Israel ist die Arbeit unter den Holocaustüberlebenden und Veteranen des II. Weltkrieges. Ich begegnete S., einer Holocaustüberlebenden, die eine Gruppe älterer Menschen mit ähnlichem Hintergrund leitete. Ich erkannte, dass S. eine gute Bildung bezüglich christlicher Lehre hatte. Das Problem war nur, dass ihr Wissen über die Lehre nicht in ihrem persönlichen Leben zu sehen war. Als sich die Gelegenheit bot, hatte ich mit S. ein Gespräch. Danach begann sie, unsere Bibelstunden zu besuchen, und Sie sollten sie sehen, wie sie jedem Wort lauscht, das ich über die Schrift sage. Behalten Sie sie bitte im Gebet, sodass wir bald einen weiteren geistlichen Geburtstag in unserer kleinen Gemeinschaft feiern können.

Eugene Lempert, Jerusalem, Israel

JESCHUA - FREUND DER KINDER

Vor Pessach habe ich mit den Kindern in unserer Ets Haim Gemeinde auch über Jeschuas Opfer für unsere Sünden gesprochen. „Um Sein Freund zu werden, muss man daran glauben, dass Er für deine Sünden gestorben ist“, erläuterte ich. Eine laute Diskussion brach aus über die Bedeutung von Sünde und wie sie uns von Gott trennt. „Ich glaube daran, dass Jeschua für meine Sünden gestorben ist. Kann Er mein Freund werden?“ unterbrach uns die kleine Miriam (Name geändert). Miriam ist ein jüdisches Mädchen, das mit seiner Mutter seit einem Jahr in die Gemeinde kommt. Sie war sehr gerührt von dem, was Jeschua für sie gemacht hat. Also beteten wir und luden

Jeschua in Miriams Herz ein. Was für ein Vorrecht, Kinder mit dem Messias und Seiner Liebe vertraut zu machen!

Vita Swiderski, München

CHRISTLICHES ZEUGNIS

In einer Kirche, wo ich die jüdische Tradition des Passahfestes (Seder) präsentierte, traf ich eine Menge verschiedener Gläubigen. Darunter war auch ein alter ungläubiger jüdischer Mann, der auf Einladung seines christlichen Freundes kam. Im Gespräch erzählte er mir, dass es ihn sehr erfreut, wenn Christen sich der jüdischen Sederfeier anschließen möchten. Er war sehr dankbar für die Tatsache, dass er von Nichtjuden umgeben war, die die Liebe zu Israel ausstrahlten. Deshalb wollte er Jesus persönlich kennenlernen. Von Herzen wünsche ich allen Christen, das gleiche gesunde Glaubenszeugnis zu haben, damit noch mehr Juden zum Glauben kommen!

Kirill Swiderski, Chicago, USA

KURZ BERICHTET

Unsere Partnerorganisation in Finnland organisierte Ende Mai gemeinsam mit Beit Sar Shalom Israel eine Freizeit für Holocaustüberlebende aus Israel mit einem großartigen Reiseprogramm. Es war eine wunderbare Zeit, in der sie miteinander die Bibel studierten, sangen und beteten und Jeschua spürbar nahe waren.

Während Pessach organisierte die Gemeinde in Haifa (Israel) ein festliches Bankett für 70 Holocaustüberlebende. Neben der herzlichen Atmosphäre und köstlichen Leckereien erhielten alle Anwesenden auch ein Geschenk und hörten das Evangelium. Alle Gäste bedankten sich ganz herzlich für die Aufmerksamkeit und Zeit, die ihnen gewidmet wurde.

Anfang März fand in Russland die erste Messianische Regionalkonferenz in Krasnodar statt. Die messianische Bewegung Russlands ist noch eine junge Bewegung. Laut der bisherigen Statistik sollte es ca. 40 einheimische messianische Gemeinden in ganz Russland geben, doch diese Konferenz übertraf alle Erwartungen! Anstatt der acht Gemeinden, die erwartet wurden, kamen Vertreter von 23 lokalen messianischen Gemeinden allein aus Südrussland.

In Israel wird durch Beit Sar Shalom das Buch "Jesaja 53 – Eine Erklärung" weiterhin verteilt und findet eine große Resonanz in der ungläubigen jüdischen Gesellschaft. Ein solches Interesse konnte man sich selbst vor wenigen Jahren noch nicht einmal vorstellen, berichtet Michael Zinn, Leiter der Arbeit in Israel. Gott richtet in diesen Tagen den Blick der Israelis wieder auf ihren Messias.

Beit Sar Shalom Evangeliumsdienst e.V.

Postfach 450431, 12174 Berlin, Tel.: 030/30 83 81-30, Fax: -31, E-Mail: office@BeitSarShalom.org www.BeitSarShalom.org

Bankverbindung: Postbank Berlin, IBAN DE25100100100625705101, BIC PBNKDEFF

Verantwortlich für den Inhalt: B.Weghaus